

Erfahrungsbericht: Auslandssemester WiWi Master an der Altinbas University in Istanbul, SoSe2024

Ich habe schon eine längere Zeit darüber nachgedacht ein Auslandssemester zu absolvieren, da ich meinen Wahlbereich im Master komplett freigehalten hatte. Nachdem ich eine Benachrichtigung über noch verfügbare Erasmus-Restplätze erhalten hatte, habe ich mich sofort eigenständig informiert. An einer offiziellen Erasmus-Veranstaltung habe ich nicht teilgenommen, sondern mich durch die Informationen auf der Universitätswebsite gearbeitet, was meiner Meinung nach völlig ausreichend war. Außerdem hat mir Frau Iden von der Erasmusbehörde sehr geholfen, wenn ich Fragen hatte. Zur Auswahl standen Italien (Mailand) und die Türkei (Istanbul). Letztlich habe ich mich an der Größe der Städte orientiert. Mit einer Einwohnerzahl von mehr als 15 Millionen hat mich Istanbul schließlich überzeugt. Zudem liegt die Türkei genau im Mittelpunkt zwischen Asien und Europa, was mir die Hoffnung auf viele internationale Mitstudierende gab – eine Hoffnung, die sich später bestätigte.

Durch meinen Auslandsaufenthalt habe ich nicht nur mein Englisch verbessert, sondern konnte auch meine Muttersprache türkisch als Bonus perfektionieren. Obwohl ich einen türkischen Hintergrund habe, ist mein Türkisch noch lange nicht so gut wie mein Deutsch gewesen. Nun kann ich von mir behaupten, dass ich drei Sprachen ohne Probleme beherrsche.

Zunächst suchte ich nach Unterkünften wie Airbnbs oder das Studentenheim der Altinbas University. Ich hatte Freunde, die ebenfalls in Istanbul studiert hatten, und mir wurde direkt ein Erasmus-Buddy zugeteilt, noch bevor ich die Zusage der Gastuniversität erhielt. Dieser Buddy studierte ebenfalls an der Altinbas University und war für die Erasmus-Studierenden zuständig. Wir standen einige Monate über soziale Medien in Kontakt, und er bot mir eine Unterkunft in einer WG an, in der nur Altinbas-Studierende wohnten. Da ich WiWi studiere und der „Business Campus“ in Sisli Gayrettepe liegt, musste ich eine Unterkunft in der Nähe suchen. Der Hauptcampus befindet sich hingegen in Basaksehir, was mit öffentlichen Verkehrsmitteln mehr als eine Stunde von Sisli entfernt ist. Schließlich entschied ich mich für ein Mädchen-Studentenheim in Besiktas.

Besiktas ist ein lebendiges Viertel, umgeben von Bars und Cafés, und gilt als das Herz der Gastronomie und des Studentenlebens. Die Busfahrt zum Campus dauerte ohne Verkehr nur 20 Minuten. Istanbul ist in zwei Kontinente aufgeteilt, und Besiktas befindet sich auf der europäischen Seite, was es zu einem internationaleren Viertel macht. Während auf der asiatischen Seite eher einheimische leben. Mein Studentenheim „Liberty-Kiz Yurdu Besiktas“ war ebenfalls sehr international und ich hörte selten die türkische Sprache. Die Chefin des Heims teilte die Studierenden nach Alter und Studiengang ein, was ich sehr schön fand, da man so gemeinsame Anhaltspunkte finden konnte. Ich wählte ein Doppelzimmer, das etwa 25.000 Lira kostete, also ungefähr 715 Euro im Monat. Obwohl das kleine Zimmer teuer war, machte die perfekte Lage es wieder gut. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln konnte ich überall problemlos hinkommen, und alle wichtigen Sehenswürdigkeiten waren weniger als eine Stunde entfernt. Zudem war es sehr beeindruckend und schön für mich das kleine Schiffe als öffentliches Verkehrsmittel genutzt werden.

Die Anfangszeit war sehr emotional für mich, da ich in einer großen Familie aufgewachsen bin und mich zunächst allein fühlte. Doch man findet schnell Freunde, da sich viele in der

gleichen Lage befinden. Ich kann es jedem nur ans Herz legen, von Anfang an in einem Studentenheim zu wohnen. Man ist nie allein, und viele praktische Serviceleistungen sind inklusive. Besonders für Mädchen kann der Heimweg in einem fremden Land abends unsicher wirken, da alles ungewohnt ist. Dieses Problem löst sich jedoch, wenn man gemeinsam im Studentenheim lebt.

Kommen wir zum Unileben: Die Einführungswoche war eine der anstrengendsten und schönsten Wochen, die ich in Istanbul erlebte. Wir besuchten Sehenswürdigkeiten und Insider-Orte, die nur Einheimische kannten. Mein Highlight war das Frühstück in Fatih auf einem Berg mit Blick auf die gesamte Stadt, nahe der Süleymanje-Moschee.



Die Erasmus-Gruppe organisierte fast alle zwei Wochen etwas, was den Kontakt zu den anderen vertiefte. Besonders beeindruckend war die Organisation eines Besuchs von Medizinstudierenden bei Kindern mit Leukämie im Krankenhaus – eine emotionale und zugleich wunderschöne Erfahrung.

Der Gayrettepe Campus der Altinbas University, wo nur Jura- und Wirtschaftsstudierende sind, ist leider nur ein Hochhaus mit einem Café im Erdgeschoss und einer kleinen Bibliothek im Untergeschoss. Das Campusleben in Hannover ist lebhafter, und ich lernte meist in Cafés für meine Abgaben und Klausuren. Ich entschied mich, drei Kurse zu belegen, um meinen Wahlbereich im Master abzudecken. Die meisten Kurse bestanden aus Abgaben, Midterms und Finals. Ein Kurs, Management und Organisation, war ein Pflichtfach für die dortigen Studenten und bestand aus fünf Prüfungsleistungen plus Anwesenheitspflicht. Die Kurse waren klein, mit etwa 10 bis 20 Leuten, und wir erstellten gleich zu Beginn eine WhatsApp-Gruppe, um in Kontakt zu bleiben.

Meine Mitstudierenden waren hauptsächlich internationale Studenten, und ich hörte oft Sprachen wie Russisch, Koreanisch, Arabisch und Hindi. Viele von ihnen arbeiteten bis 18 Uhr und kamen dann um 19 Uhr zur Vorlesung, was in der Türkei üblich ist. Das Unisystem bot auch Online-Videos an, was perfekt war, wenn man mal nicht anwesend sein konnte. Ungewollt habe ich mich mit den Studierenden dort verglichen und dabei erkannt, wie schwierig es die Auslandsstudierenden eigentlich haben und wie entspannt wir hier in

Deutschland oft alles angehen mit unseren maximal 20h/Arbeitswoche. Diese Erfahrung motiviert einen, stärker und schneller voranzukommen.

Insgesamt war es eine wundervolle Erfahrung, so viele neue Menschen kennenzulernen und Einblicke in Ihre Lebensgeschichten und Kulturen zu bekommen. Mit meinen 28 Jahren dachte ich, dass mein Freundeskreis bereits feststeht und nicht mehr viele Leute in meinen engsten Kreis kommen würden. Doch das Auslandssemester hat mich eines Besseren belehrt: Ich habe wundervolle Menschen gefunden, die auch in Zukunft ein wichtiger Teil meines Lebens sein werden. Zudem habe ich keine Angst mehr, mich auf Englisch oder Türkisch auszudrücken. Generell hat es meine persönliche Entwicklung sehr gefördert.

**Weitere Fotos, die Istanbul für mich beschreiben:
„Der Mittelpunkt zwischen Moderne und Geschichte“.**

